

3-01 Toyozo FURUHASHI (1980)

## Vorbereitungsschulen

Das japanische Erziehungssystem „6-3-3-4“ besteht aus 6 Jahren Volksschule, 3 Jahren Mittelschule, 3 Jahren Oberschule und 4 Jahren  
5 Universität. Aber ich glaube, heute kann man sagen, daß das japanische Erziehungssystem „6-3-3-1-4“ ist. Die Eins steht für 1 Jahr Vorbereitungsschule. Vorbereitungsschulen sind Schulen, an denen die Schüler sich auf die Aufnahmeprüfung einer Universität vorbereiten. Heute gibt es viele Schüler, die nach dem Besuch der Oberschule noch  
10 ein oder zwei Jahre lang auf eine Vorbereitungsschule gehen, um sich auf die Aufnahmeprüfung einer Universität vorzubereiten.

In Japan gibt es viel mehr Studenten als in Deutschland. Etwa 38 % der Oberschüler gehen anschließend auf eine Universität. Jedes Jahr machen etwa 330 Tausend Abiturienten die Aufnahmeprüfung an einer  
15 staatlichen oder städtischen Universität. Aber Studienplätze gibt es nur für 27 % von ihnen. Etwa 36 % der Abiturienten bereiten sich noch ein Jahr lang für die Aufnahmeprüfungen vor.

Die Vorbereitungsschulen sind Privatschulen. Es gibt zwei Arten von Vorbereitungsschulen:

- 20 1) Vorbereitungsschulen nur für Schüler, die schon das Abschlußzeugnis der Oberschule haben.  
2) Vorbereitungsschulen nicht nur für Schüler, die nicht mehr auf die Oberschule gehen, sondern auch für Oberschüler, die nebenbei noch zur Schule gehen.

25 Fast alle Abiturienten, die einmal bei der Aufnahmeprüfung an einer Universität durchgefallen sind, gehen auf eine Vorbereitungsschule. Ich bin auch ein Jahr auf einer Vorbereitungsschule gewesen. Nur wenige Abiturienten bereiten sich allein zu Hause auf die Aufnahmeprüfung im nächsten Jahr vor. Es gibt große  
30 Vorbereitungsschulen in Großstädten, die dafür bekannt sind, daß viele ihrer Schüler die Aufnahmeprüfung an einer guten staatlichen Universität oder einer angesehenen Privatuniversität bestehen. Viele Abiturienten, die die Aufnahmeprüfung an einer bekannten Universität bestehen möchten, verlassen ihre Heimat und ziehen in Großstädte um,  
35 um sich an solchen bekannten Vorbereitungsschulen auf die

Aufnahmeprüfung an einer Universität vorzubereiten. Die meisten Vorbereitungsschulen lassen die Bewerber nach der Reihenfolge der Anmeldung zu. Für ein Jahr bezahlt man etwa 25-30 Tausend Yen (etwa 1800-2100 DM) Schulgeld. In eine große Vorbereitungsschule gehen etwa  
5 6000 Schüler.

Im allgemeinen haben Vorbereitungsschulen einen sprachlichen und einen naturwissenschaftlichen Zweig, und meist gibt es verschiedene Kurse für staatliche Universitäten und Privatuniversitäten. In einer Vorbereitungsschule ist das Unterrichtssystem ganz anders als in der  
10 Oberschule. Hier beurteilt man die Schüler nur nach ihren Fähigkeiten oder Leistungen. In den Mittel- oder Oberschulen haben alle Schüler denselben Unterricht, auch wenn sie verschieden begabt sind. Aber in den Vorbereitungsschulen geben die Lehrer den Schülern Unterricht je nach ihren Fähigkeiten. Wenn zum Beispiel ein Schüler schlechte  
15 Zensuren in Mathematik hat, gibt der Lehrer ihm leichteren Unterricht in Mathematik. Aber wenn er für Englisch besonders begabt ist, bekommt er schwierigeren Englischunterricht. Die Klasseneinteilung richtet sich nach den Leistungen der Schüler, und die Schüler bekommen ihre Plätze im allgemeinen nach der Rangfolge in ihren Leistungen. Die  
20 meisten Vorbereitungsschulen haben besondere Kurse nur für Schüler, die sehr gute Zensuren haben und auf die Universität Tokio gehen möchten. Ich glaube, wenn das in der Oberschule auch so wäre, gäbe es große Probleme.

In den meisten Vorbereitungsschulen dauert das erste Trimester von  
25 Mitte April bis Mitte Juni, das zweite von Anfang September bis Mitte Dezember und das dritte von Mitte Januar bis Mitte Februar. Außerdem gibt es besondere Kurse in den Sommerferien, den Weihnachtsferien und den Frühlingsferien. An diesen Ferienkursen nehmen nicht nur die Schüler teil, die auf diese Vorbereitungsschule gehen, sondern auch  
30 Oberschüler. In den Vorbereitungsschulen lernt man nur, was man für die Aufnahmeprüfung an den Universitäten braucht: modernes Japanisch, Altjapanisch, Englisch, Mathematik, Chemie, Physik, Biologie, japanische Geschichte, Weltgeschichte, Geographie, und Wirtschafts- und Sozialkunde. Dort hat man im allgemeinen keinen Unterricht in  
35 Sport, Kunst oder Musik. Die Abiturienten, die auf eine staatliche Universität gehen möchten, müssen sich in insgesamt neun Fächern auf die Aufnahmeprüfung vorbereiten, aber die Abiturienten, die auf eine Privatuniversität gehen möchten, brauchen sich nur auf Prüfungen in

zwei oder drei Fächern vorzubereiten. Der Lehrstoff wird von den Vorbereitungsschulen nach den Aufnahmeprüfungsaufgaben der Universitäten selbst zusammengestellt.

5 In der Vorbereitungsschule, auf die ich gegangen bin, beginnt der Unterricht um 8.45 Uhr. Jede Doppelstunde dauert 90 Minuten. Die Schüler haben jeden Tag 3 bis 5 Doppelstunden Unterricht. Die 5. Stunde endet erst um 17.45 Uhr. Ich habe selbst an einem Tag in der Woche 5 Doppelstunden Unterricht gehabt. Wenn die 5. Stunde zu Ende war, war ich immer sehr müde. In einer Klasse sind im allgemeinen 10 200 oder 300 Schüler, aber in besonders großen Vorbereitungsschulen besteht eine Klasse aus etwa 600 Schülern. In einer Klasse sehen einige Schüler, die hintersitzen, mit einem Fernglas auf die Tafel, und die Schüler bemühen sich, Plätze in einer der vorderen Reihen zu bekommen. Die Lehrer sprechen beim Unterricht in ein Mikrophon.

15 Im allgemeinen macht man in einer Vorbereitungsschule jeden Monat eine Orientierungsprüfung. Einige große Orientierungsprüfungen machen nicht nur die Schüler dieser Vorbereitungsschule, sondern auch andere Schüler in ganz Japan, die nicht auf so eine Vorbereitungsschule gehen. Nach der Prüfung bekommen die Schüler eine 20 Übersicht über ihre Leistungen, die mit elektronischen Rechenmaschinen ausgewertet werden, und die Tabelle der Rangordnung der Universitäten. Viele Schüler rechnen sich nach so einer Tabelle aus, wo sie die Chance haben, die Aufnahmeprüfung zu bestehen. Beispielsweise haben diejenigen, die bei einer Orientierungsprüfung 25 wenigstens 80 Punkte erreicht haben, eine gute Chance, die Aufnahmeprüfung in der Philosophischen Fakultät an der Universität A zu bestehen, und an sehr vielen anderen Universitäten können sie fast sicher sein, daß sie die Aufnahmeprüfung bestehen. Mit 60 Punkten 30 reicht es unter anderem auch noch für die Philosophische Fakultät an der Universität B, und auch mit 50 Punkten könnte man sich immer noch für viele Universitäten und gerade auch noch für die Philposophische Fakultät an der Universität C entscheiden. Wenn ein Abiturient bei dieser Orientierungsprüfung 61 Punkte hat, dann hat er vielleicht auch noch eine Chance, die Aufnahmeprüfung an der 35 Universität B zu bestehen, aber es ist fast ausgeschlossen, daß er die Aufnahmeprüfung an der Universität A besteht, aber er ist fast sicher, die Aufnahmeprüfung an der Universität C zu bestehen. Auf diese Weise erfährt er, mit welcher Wahrscheinlichkeit er an welcher

Universität und in welcher Fakultät die Aufnahmeprüfung voraussichtlich bestehen wird. Daraufhin entschließt er sich wahrscheinlich, sich zur Aufnahmeprüfung an der Universität B zu melden, auch wenn er an der Universität C vielleicht besser studieren  
5 könnte als an der Universität B, und obwohl er sicher ist, die Aufnahmeprüfung an der Universität C zu bestehen, an der Universität B aber vielleicht doch durchfällt. Wenn es ihm nicht viel ausmacht, sich vielleicht noch ein Jahr lang auf die Aufnahmeprüfung an einer Universität vorzubereiten, meldet er sich sogar zur Aufnahmeprüfung  
10 an der Universität A, obwohl die Wahrscheinlichkeit gering ist, daß er diese Aufnahmeprüfung besteht, denn am wichtigsten ist für ihn, daß er später sagen kann, daß er auf dieser Universität, auf die auch sehr viele andere wollten, gewesen ist und nicht auf einer Universität, an der die Studienplätze nicht so heftig umkämpft sind. Da viele  
15 Abiturienten unbedingt auf eine besonders bekannte Universität, z. B. die staatliche Universität Tokio oder Kioto, gehen möchten, kommt es oft vor, daß jemand, der kaum eine Chance hat, die Aufnahmeprüfung an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zu bestehen, dann an derselben Universität die Aufnahmeprüfung in der  
20 Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät macht, auch wenn er lieber Jura studieren möchte und er das an vielen anderen Universitäten gut tun könnte. In Japan bekommt man im allgemeinen eine bessere Stellung, wenn man auf einer als gut geltenden Universität gewesen ist, weil viele Firmen sich bei der Einstellung vor allem danach richten, an  
25 welcher Universität man studiert hat.

Heute sagt man oft, daß Abiturienten in Japan in der Aufnahmeprüfungshölle sind. Abiturienten haben so viel zu tun, um die Aufnahmeprüfung an einer Universität zu bestehen, daß sie keine Zeit haben, etwas zu tun, was ihnen Spaß macht. Sie müssen viele  
30 Formeln und englische Vokabeln auswendig lernen, die sie nach der Aufnahmeprüfung nie wieder brauchen. Jedes Jahr begehen viele junge Leute, die unter dieser Situation leiden, Selbstmord. Ich bin gegen das heutige Aufnahmeprüfungssystem, weil man bei diesem Prüfungsverfahren die Abiturienten nur sehr einseitig beurteilen kann.  
35 Nur wenn sie bei einer schriftlichen Prüfung gute Zensuren bekommen, bestehen sie die Aufnahmeprüfung. Ich glaube, beim heutigen Aufnahmeprüfungsverfahren kann man weder die Fähigkeit zu selbständiger Arbeit noch ihre Urteilsfähigkeit beurteilen. Dieses Prüfungsverfahren hat jedoch großen Einfluß auf die Art des

Unterrichts in Vorbereitungsschulen und Oberschulen. Dort bringt man den Schülern nur die Technik bei, wie man solche Aufnahmeprüfungsaufgaben am schnellsten löst. Solcher Unterricht nützt einem später gar nichts. Für das Studium an einer Universität  
5 braucht man eine ganz andere Art der Vorbereitung. Meiner Meinung nach wäre es viel besser, wenn man sich auf den Oberschulen und den Vorbereitungsschulen mit den Grundlagen des Studiums an einer Universität beschäftigte. Wenn man z.B. an einer Universität Rechtswissenschaft studieren möchte, sollte man vorher schon etwas  
10 über die Grundlagen der Rechtswissenschaft wissen.